

HANSER



Vorwort

Markus Reiter

Klardeutsch.

Neuro-Rhetorik nicht nur für Manager

ISBN: 978-3-446-42179-0

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser.de/978-3-446-42179-0>

sowie im Buchhandel.

Zum Start: Vorwort

Kürzlich besuchte ich eine zweitägige Veranstaltung zur Zukunft der Medien. Es war bereits später Nachmittag am zweiten Kongresstag, einem Sonnabend. Wir Teilnehmer hatten eine ziemlich beeindruckende Reihe von Rednerinnen und Rednern hinter uns. Unzählige PowerPoint-Präsentationen hatten mich so ermüdet, dass selbst die dritte Flasche Cola keine Wirkung mehr zeigte. Zum ich weiß nicht wievielten Male wurden wir aufgefordert, „innovative Lösungen“ zu suchen, um den „technologischen Herausforderungen“ zu begegnen. Blablabla. Gäh!

In jenem Moment, in dem mir die Augen endgültig zuzufallen drohten, trat ein neuer Redner ans Pult. Er begann seinen Vortrag damit, zu erzählen, wie er seinen ersten Internet-Zugang eingerichtet hatte. Welche Probleme es damals gab. Welche Mühen es ihm gekostet hatte, eine funktionierende Verbindung herzustellen. Welche Dummheiten er dabei gemacht hatte. Er schilderte seine Erlebnisse mit Selbstironie und Humor und brachte die Kongressteilnehmer zum Lachen. Plötzlich erinnerte ich mich an meinen eigenen ersten Internet-Anschluss. Mit Modem! An die kleine Ewigkeit, die es brauchte, eine Homepage aufzurufen. An die häufigen Ausfälle, weil die Telefonleitung zusammengebrochen war. Anderen Teilnehmern ging es wohl ähnlich. Kurzum: Das Auditorium war hellwach. Plötzlich waren wir wieder bereit, uns mit komplizierten Gedanken über neue Medien zu beschäftigen.

Warum hatte dieser Experte so viel mehr Erfolg als seine Vorrednerinnen und Vorredner? Ganz einfach: Er hatte seinen Vortrag gehirngerecht aufbereitet.

Das Gehirn des Menschen nimmt nur zwei Prozent seiner Körpermasse ein (im Durchschnitt, Ihre persönliche Körpermasse kenne ich ja nicht). Es verbraucht aber rund 20 Prozent

der Energie des Körpers. Da die Natur nichts verschwendet, hat die Evolution unserem Gehirn offensichtlich eine besonders wichtige Rolle zudedacht. In der Tat benutzen wir es (unter anderem) für eine außerordentlich erstaunliche Leistung: für die Sprache. Keine andere Spezies ist in der Lage, sich auf ähnlich umfassende Weise zu verständigen. Die Erfindung der Sprache stellt nach Auffassung vieler Wissenschaftler den entscheidenden evolutionären Schritt dar, der der menschlichen Rasse zu ihren kulturellen und technischen Höchstleistungen verhalf. Denn mit der Sprache geben Menschen Informationen weiter, die sonst verloren gegangen wären, und sie ordnen ihre sozialen Beziehungen untereinander. Das galt für die Steinzeitmenschen, das gilt nicht minder heute in einer Welt der E-Mails, Handys und SMS.

Wenn man es wörtlich nimmt, ist jede Sprache gehirngerecht, die von einem anderen Menschen noch irgendwie verstanden wird. Nur handelt sich es manchmal um eine Qual. An guten Präsentationen, Reden und Texten aber haben wir Spaß. Wir hören ihnen gerne zu. Wir lesen sie mit Vergnügen. Und wir können uns gut merken, was wir auf diese Weise erfahren haben. Diese Vorträge und Texte sind, was ich als gehirngerecht bezeichne.

Die Neurowissenschaften haben in den vergangenen zehn bis 20 Jahren einen enormen Aufschwung genommen. Dank Methoden wie dem EEG, der Positronen-Emissionstomografie und der funktionellen Magnetresonanztomografie können Forscher dem Gehirn heute dabei zusehen, wie es denkt und wie es Sprache verarbeitet. Zwar hat der deutsche Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz bereits 1683 in seinem Essay „Unvorgreifliche Gedanken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der deutschen Sprache“ viele Regeln und Erkenntnisse zur gehirngerechten Sprache vorgebracht. Die Sprachkritiker Karl Kraus, Kurt Tucholsky, Ludwig Reiners, Wolf Schneider und viele andere haben einiges wiederholt, manches ergänzt. Aber erst heute kön-

nen wir beweisen: Ihre Regeln für klares Deutsch sind deshalb richtig, weil sie der Art und Weise entsprechen, wie unser Gehirn mit Sprache umgeht.

Ziel dieses Buches ist es, Ihnen zu zeigen, wie Sie in Ihrem Berufsalltag die Gesetze der Neuro-Rhetorik zu Ihrem Vorteil einsetzen können. Ich habe dazu die jüngsten Erkenntnisse der Neuro- und Psycholinguistik aufbereitet und sie in praktische Tipps gefasst.

In den ersten beiden Kapiteln werde ich zunächst weiter ausholen. Darin werden Sie erfahren, wie Sprache entstanden ist und wo sie in unserem Gehirn verarbeitet wird. Dieser Hintergrund hilft Ihnen, die zahlreichen Experimente und Studien besser zu verstehen, die ich im zweiten Teil vorstelle. Der zweite Teil umfasst nämlich zwölf Erkenntnisse der Neurowissenschaften für eine gehirngerechte Sprache, mit der Sie persönlich im Alltag mehr Erfolg haben werden. Falls Sie ein besonders ungeduldiger Leser sind, können Sie den ersten Teil überspringen und sich gleich den Erkenntnissen widmen.

Ich empfehle es Ihnen aber nicht. Ich gebe seit über zehn Jahren Seminare zum Thema Sprache. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Teilnehmer mit praktischen Tipps mehr anfangen können, wenn ich ihnen zuvor die wissenschaftlichen Hintergründe erläutert habe, auf denen sie basieren. Das ist übrigens an sich schon gehirngerecht. Im Zusammenhang und mit einer Begründung können wir Fakten besser abspeichern, als wenn wir sie einzeln und nackt lernen.

Rhetorik sollte nicht allzu eng verstanden werden. Viel Wissen wird in modernen Gesellschaften schriftlich weitergegeben. Die meisten Manager müssen täglich schreiben und Geschriebenes freigeben: Anweisungen, Marketingtexte, Vertriebsbrochüren, Geschäftskorrespondenz, Beiträge für Newsletter, Pressemitteilungen, Artikel für Kunden- und Mitarbeiterzeitschriften, Fachaufsätze und vieles mehr. Deshalb beschäftigte ich mich im dritten Teil mit Schreiben und Lesen. Natürlich

erhalten Sie auch hier neben wissenschaftlichem Hintergrund viele Tipps und Tricks für den Alltag.

Sie werden bei der Lektüre feststellen: Gehirngerechte Sprache ist nicht schwer. Im Gegenteil: Sie kommt uns ganz natürlich. Wir müssen sie nur zulassen. Viele Manager, Politiker, Beamte und Journalisten haben durch die Sprache, mit der sie Tag für Tag konfrontiert werden, verlernt, gehirngerecht zu schreiben. Dieses Buch soll Sie ermutigen, sich vom Phrasendeutsch und vom Sprachmüll zu befreien. Wer den Eingebungen seines eigenen Gehirns folgt, wird beim Reden und Schreiben die Gehirne der anderen Menschen besser erreichen.